

### Die Lebensmittelmärkte.

Die neuerliche Kälte, aber auch das Tauwetter haben auf die Märkte bisher keine Wirkung ausgeübt, weil sie so schlecht beschickt blieben, daß man auch gestern ebensowenig Grünwaren sah wie seit langer Zeit, weil die Felder verschneit sind und die wenigen Grünwaren, die in den Handel kommen, mit Umgehung der Märkte Käufer finden. Sind doch manche Händler große Herren geworden, die es nicht mehr nötig haben, sich den harten Frosttagen auszuföhnen, weil man ihnen heute in den Magazinen alles abnimmt, was sie bekommen können. Es ist recht wenig und wird erst mehr werden, sobald die letzten Schneereise einige Zeit verschwunden sind. So hat der neue Winter diese Hoffnungen hinausgerückt, der März ist bald da und die Märkte sehen aus wie sonst nicht einmal in einem strengen Winter. Wenn auch die Vorschriften gegen Preistreibererei bestehen, so hinderten sie doch nicht weitere Verteuerungen von Grünwaren, die im Stillen erfolgen, die aber dann öffentlich auf den Markttafeln anerkannt werden.

So kostet nun ein Kilogramm Kohl, den man übrigens im freien Handel kaum sieht, bis zu 1.50 Kronen, für den man im Frieden kaum den zehnten Teil auslegte; seit drei Wochen hat man ihn um 40 bis 60 Heller verteuert. Für zwei Kilogramm Kohl bezahlt man jetzt so viel wie früher für ein Kilogramm Fleisch. Schon diese Verteuerung zeigt anschaulich, wie weit wir kamen. Nicht besser steht es mit den wenigen anderen Grünwaren, falls man sie erspäht. Spinat stieg bis 1.60 Kronen und doch geht er im Augenblick weg, wenn er wo zu haben ist. Auch Weißkraut wurde seltener. Geringe Vorräte erzielen heute Kilogrammpreise bis zu einer Krone, nur vereinzelt bekommt man es für 70 Heller. Als im Herbst Kraut genug lagerte und wegen des Salz mangels nicht eingelegt werden konnte, erhofften viele, daß es später billiger zu erhalten sein werde. Die erfüllen sich derartige Erwartungen. Vom Billigerwerden ist längst keine Rede. Sauerkraut stieg auf völlig unberechtigte Preishöhen. Als es eingelegt wurde, kostete das Kilogramm Kraut etwa 20 bis 24 Heller. Auch die Gemeinde gibt ihr eingelegtes Kraut nicht billiger ab. Muß das sein? Wo bleiben die Wirkungen der Gemeindevorhaben, wenn jetzt Sauerkraut dreimal so viel kostet als zur Zeit, da es angekauft wurde? Noch vor einem Jahre konnte man ein Kilogramm Sauerkraut um 42 bis 46 Heller bekommen, das gegenüber dem Einlegepreis von 18 bis 20 Heller um etwa das Doppelte verteuert worden war. Heute kostet es um etwa 16 Heller mehr, abgesehen der Kohlfloss nur um 4 bis 6 Heller teurer war als ein Jahr früher. Da soll man an die Volkserziehung glauben, wenn so etwas möglich ist? Es wäre Zeit, die Preistreibererei in Sauerkraut einzudämmen und die Preise auf das berechnete Maß zurückzuführen. Leider denkt niemand daran, Preise abzubauen, wenn er nicht dazu gezwungen wird.

Neben diesen wenigen Genüssen kommen nur die paar Rüben in Betracht, die zum Kilogrammpreis von 70 bis 80 Heller und teurer abgegeben werden. Heute kostete eine kleine gelbe Rübe bis zu 26 Heller, die man im Frieden mit kaum 2 Heller bezahlte, rote Rüben sind vielfach noch teurer. Leider ist damit schon die Aufzählung des für einen unbedeutenden Käufer Erreichbaren erschöpft, denn die Märkte sind leer, viele Stände nicht ausgedumt. Kartoffeln können wegen ihrer geringen Menge nicht mehr als Nahrung für die großen Massen gelten, die auch die deutschen Kohlrüben nur vereinzelt zu erringen vermögen. Wie die Leute leben und was sie essen, ist rätselhaft. In späteren Tagen wird man es nicht verstehen können, wie sich arme Leute heute ernährten. Es ist kaum mehr möglich, daß unsere Märkte noch dicker beschickt werden. Äpfel gelten heute nur noch als Genussmittel für Reiche. Unter 3 Kronen ist die schlechteste Ware nicht mehr erhältlich und die früher nicht gar hoch angesehenen Sorten, wie Reinetten, die man um diese Zeit für 30 bis 40 Heller kaufte, bewerten die Kriegswucherer nun schon mit 6 Kronen! Niemand fand sich, der bisher der Preistreibererei auf diesem Gebiet entgegenwirkte. Es schläft alles wieder ein und man läßt den Karren verfahren wie es will. So erreichten Mischmarmeladen nun schon den Kilogrammpreis von 5 bis 6 Kronen; selbst Paradieser, die man im Herbst für 60 bis 80 Heller bezahlte — obwohl das unerhört viel war —, werden heute als Marke im Auswägen für 10 Kronen das Kilogramm verkauft. Eine Ware, die früher um wenige Heller zu haben war! Marmeladen und Obst wurden unter den Händen der Wucherer zu Mitteln für den unverschämtesten Raubzug. In Deutschland hat man doch dafür Obstpreise; bei uns war das angeblich nicht möglich. Die Folgen sieht man nun! Zitronen, die, um dem Wucher zu entgehen, von einer Zentralstelle abgegeben werden, bekam man gestern am frühen Morgen hier und da für 14 Heller; zur selben Zeit verlangten Kleinhändler dafür bis zu 36 Heller! Es fehlt an Aufsichtorganen und die Verbraucher unterlassen Anzeigen, um nicht Schererereien zu haben. Deshalb wächst sich die Anarchie in der Preisfestsetzung immer weiter aus. Von einer Besserung konnte man in den letzten Wochen auf keinem Gebiet sprechen.